

Das Monster im Manne

Nach einem tödlichen Angriff auf seinen Vorgesetzten ist Detective Tom Harper von der Mordkommission des NYPD, der kürzlich von seiner Frau verlassen wurde und vor den Trümmern seiner Existenz steht, vom Dienst suspendiert. Doch als ein brutaler Serienmörder junge, attraktive Blondinen aus der Oberschicht grausamst abschlachtet, wird den leitenden Beamten schnell klar, dass nur Harper als ausgemachter Spezialist für derartige Fälle dazu in der Lage ist, dem Wahnsinn ein Ende zu setzen. Und so macht sich der vielgerühmte, streitbare Detective in Oliver Starks Thriller-Debüt daran, dem "American Devil" das Handwerk zu legen.

Hilfe bekommt Harper dabei von der Psychologin Dr. Denise Levene, bei der er eigentlich seine Aggressionsschübe therapieren lassen soll, was angesichts der grausamen Mordserie allerdings schnell in den Hintergrund rückt. Stattdessen erarbeitet Denise ein Täterprofil, das dazu beitragen soll den Mörder zu schnappen, der seine Opfer zuerst vergewaltigt, bevor er sie umbringt und in engelsgleichen Posen arrangiert. Die Körperteile der jungen Frauen, die er als Trophäen mitnimmt, benötigt der Serientäter für die Anfertigung einer grotesken Plastik, die er als "The Progression of Love" bezeichnet.

Der "American Devil", der eine nichtsahnende Journalistin persönlich mit Informationen über sein Morden versorgt, geht zuerst planvoll und vorsichtig zu Werke, sodass Harper ein ihm haushoch überlegenes, unsichtbares Phantom jagt, das einfach nicht fassbar ist und ein grausames Spiel mit der Polizei treibt. Der Killer gibt nämlich Hinweise auf seine nächsten Opfer, ohne dass diese dazu beitragen könnten, weitere Morde zu verhindern, denn der "American Devil" ist ein Meister der Maskerade und der Manipulation. Den Höhepunkt hat er sich allerdings bis zum Schluss aufgehoben und so geraten Dr. Levene und Detective Harper, der der Lösung des Falls immer näher kommt, schließlich selbst in die Fänge des menschengewordenen Teufels.

Mit "American Devil" legt Oliver Stark ein beachtliches Debüt vor. Stark serviert alles andere als leichte Kost und präsentiert einen psychisch kranken Killer, der als brutaler, sadistischer Schlächter in Erscheinung tritt, sodass zartbesaitete Leser lieber die Finger von dieser bluttriefenden Lektüre lassen sollten. Trotz gelegentlicher Sperrigkeiten und kleinerer unstimmig erscheinender Details, die Angesichts des Wahnsinns, mit dem der Detective konfrontiert wird aber wohl im Rahmen des Verzeihlichen liegen, überzeugt dieser knallharte Psychothriller durch seinen erbarmungslosen Spannungsaufbau, der am Ende den Gipfel des Ertrüglischen erreicht, auf dem Oliver Stark die Nerven des Lesers mit der Wucht eines Vorschlaghammers malträtiert.

Christian Götz 17.01.2011

Quelle: www.literaturmarkt.info